



FRANZ GMAINER-PRANZL

## **Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen (Universität Salzburg)**

Von Anfang an ist das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg Mitveranstalter der „Tagungen zur Förderung des interreligiösen Dialogs“ in St. Virgil; als „Besondere Einrichtung“ der Universität trägt es durch Veranstaltungen und Publikationen, durch Forschung und Lehre zur Weiterentwicklung des interreligiösen Dialogs in der österreichischen Gesellschaft und Kirche bei. Die Art und Weise, wie „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg entstand – nämlich als Versuch, eine ambitionierte Antwort auf die „Zeichen der Zeit“ zu geben –, sagt viel über das Selbstverständnis und die theologische Ausrichtung des Zentrums aus. Im Folgenden soll (1) nach einem kurzen Blick auf die bisherige Geschichte dieses Zentrums auf (2) wichtige theologische Grundlagen und Prinzipien eingegangen und (3) die konkrete Arbeit näher vorgestellt werden.

### **1 Auf dem Weg zum heutigen Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen**

Wie Friedrich Schleinzer in seinem Beitrag mit dem bezeichnenden Titel „Kairos und Hartnäckigkeit“ ausführte,<sup>1</sup> verdankte sich die Einführung

---

<sup>1</sup> Vgl. Schleinzer (2002), Kairos und Hartnäckigkeit.

von „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ zum einen dem „Kairos“ des Jahres 1992, in dem der sogenannten „Entdeckung Amerikas“ vor 500 Jahren und der damit zusammenhängenden missionstheologischen und interkulturellen Konsequenzen gedacht wurde. Nachdem Lehrende und Studierende bereits 1988 an einer Exkursion nach Peru teilgenommen hatten, wurde im Wintersemester 1991/92 Juan Carlos Scannone SJ eingeladen, der eine Lehrveranstaltung zum Thema „Die lateinamerikanische Theologie als Interkulturelle Theologie“ hielt. Eine Konsequenz dieser Gastprofessur war der Beschluss, künftig regelmäßig Gastlehrveranstaltungen zur Thematik „Theologie Interkulturell“ durchzuführen.

Dieser Kairos traf sich nun mit der „Hartnäckigkeit“ von Studierenden und Absolvent/inn/en der Theologischen Fakultät, die mehr Wissen sowohl über andere Religionen als auch über außereuropäische Kontexte des Christentums einforderten. Und diese Hartnäckigkeit war erfolgreich: Es wurden ab 1993 nicht nur regelmäßig Gastprofessorinnen und Gastprofessoren zur kontextuellen Theologie und zu religionswissenschaftlichen bzw. religions-theologischen Themen eingeladen, sondern auch die Initiative „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ institutionell am damaligen Institut für Pastoraltheologie angebunden. Auf Grundlage des „Entwicklungskonzepts der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg“, das am 3. Oktober 2000 vom Fakultätskollegium beschlossen wurde, kam es mit 23. März 2001 zur Errichtung des „Instituts für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“.

Mit 1. März 2003 wurde Claude Ozankom als erster Professor berufen, der das Institut bis zu seinem Weggang 2006 leitete. Am 1. September 2006 schließlich wurde vom Rektorat der Universität Salzburg das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen am Fachbereich Systematische Theologie eingerichtet; die Zentrumsleitung, die Gregor Maria Hoff, Professor für Fundamentaltheologie, seit WS 2006/07 interimsmäßig wahrgenommen hatte, ging an Franz Gmainer-Pranzl über, der mit 1. März 2009 zum (zweiten) Professor für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen berufen wurde. Sein Stellvertreter ist Ulrich Winkler, der die Entstehung und Einrichtung des Fakultätsschwerpunkts von Anfang an nicht nur mitverfolgt, sondern mit großem persönlichen Einsatz begleitet und vorangetrieben hatte. Seit WS 2016/17 verfügt das Zentrum außerdem über eine Professur für „Religious Studies“, die bis Sommer 2018 von Anne Koch und seit dem Studienjahr 2018/19 von Martin Rötting wahrgenommen wurde.

## 2 Grundlagen und Prinzipien der theologischen Arbeit des Zentrums

Die etwas sperrige Bezeichnung des Zentrums verdeutlicht die beiden Achsen bzw. Flügel der theologischen Arbeit: die kontextuelle/interkulturelle Vermittlung des Christentums sowie die religionswissenschaftliche bzw. religionstheologische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Religionen. Der Antrag auf Errichtung des Zentrums vom 1. August 2005 spricht diese doppelte Aufgabe klar an; es geht darum, „die Zumutung des religiös und kulturell Fremden theologisch zu erschließen“<sup>2</sup>. Im Erschließen dieses „Fremden“ greift das Zentrum jenen zentralen Impuls auf, den das Zweite Vatikanische Konzil mit seiner Aufforderung gab, „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (*Gaudium et spes*, 4). Diese „Zeichen der Zeit“, denen der Charakter der Unausweichlichkeit und allgemeinen Verbindlichkeit zukommt (vgl. Globalisierung, Klimawandel, Migration usw.), beanspruchen den theologischen Diskurs. Die Erfahrung des Fremden, kulturelle Differenzen und religiöse Pluralität sind kein „exotisches“ Thema der Theologie, die sich dann nach der Beschäftigung mit interreligiösen Themen wieder dem „Eigentlichen“ zuwendet, sondern jene Herausforderung, durch die der christliche Glaube sich selbst und die anderen besser verstehen lernt.<sup>3</sup>

*Theologie Interkulturell* – also der Blick auf das kulturell Fremde im Christentum bzw. auf die Kontextualität und Pluralität der Christentümer – bedeutet für das Zentrum eine *inhaltliche* Auseinandersetzung mit Entwicklungen von Theologie und Kirche in unterschiedlichen geografischen Kontexten (z.B. Theologie in Afrika, lateinamerikanische Befreiungstheologie, Theologie in China und Indien usw.) bzw. in bestimmten Erfahrungsfeldern (z.B. feministische, politische, ökologische Theologie) sowie eine *methodische* Reflexion auf die Art und Weise, wie Theologie getrieben wird: in interdisziplinärer Ausrichtung, in globaler Perspektive, mit postkolonialem Problembeusstein usw.<sup>4</sup>

Ein aktuelles Desiderat, das die Theologie als solche betrifft, ist die Ausarbeitung einer interkulturell-theologischen Methodenlehre, die der adverbialen

<sup>2</sup> Ozankom/Winkler (2005), Antrag, 15.

<sup>3</sup> Vgl. Winkler (2013), Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen.

<sup>4</sup> Vgl. Gmainer-Pranzl (2014), Der „Logos christlicher Hoffnung“; Gmainer-Pranzl (2016), „Theologie Interkulturell“.

Bezeichnung „Theologie Interkulturell“ Rechnung trägt: Jegliche Theologie ist kulturell geprägt, gesellschaftlich verortet und interkulturell herausgefordert. Von daher gehören ein reflektierter Umgang mit Kategorien wie Kultur, Kontext, Gesellschaft, Globalität usw. sowie eine Kenntnis verschiedener Formen und Ansätze der Glaubensverantwortung zum methodischen „Handwerkszeug“ einer Theologie in interkultureller Perspektive.

Das *Studium der Religionen* – also die religionswissenschaftliche Analyse unterschiedlicher Glaubenstraditionen sowie die religionstheologische Auseinandersetzung mit Heils- und Wahrheitsansprüchen fremder Religionen – erfolgt als Einführung in nichtchristliche Religionen, wobei der Islam aufgrund der gegenwärtigen globalen Situation besondere Berücksichtigung findet, als komparative Theologie, die konkret, prozesshaft und kreativ unterschiedliche religiöse Traditionen vergleicht,<sup>5</sup> sowie als Religionstheologie, die sich einer der grundlegendsten Fragen der Theologie überhaupt stellt: welche Bedeutung der Heils- und Wahrheitsanspruch einer anderen Religion für die eigene Glaubensüberzeugung hat bzw. wie diese Überzeugung angesichts religiöser Pluralität gelebt und theologisch verantwortet werden kann. Diese religionstheologische Frage ist von zentraler Relevanz für das Verständnis interreligiöser Dialoge, die nicht bloß als unverbindlicher Austausch zu verstehen sind, sondern als Dialog- und Lernprozess, an dem Menschen mit unterschiedlichen religiösen „Letztorientierungen“ teilnehmen. Die Tatsache, dass diese an sich schonfordernde Thematik der Religionstheologie noch von aktuellen religionspolitischen Problemstellungen (Fundamentalismus, politische Instrumentalisierung bzw. rechtspopulistische Vereinnahmung/Ausgrenzung von Religionen, Kontroversen über das Verhältnis von Religion und Öffentlichkeit usw.) überlagert wird, zeigt, wie komplex und anspruchsvoll sich diese Fragestellung gestalten kann. Umso wichtiger ist es, ein entsprechendes „Studium der Religionen“ zu ermöglichen, das die Studierenden auf ihre spätere Tätigkeit in einer religiös pluralen bzw. postsäkularen Gesellschaft vorbereitet.

Die Lehrveranstaltungen aus den Bereichen „Theologie Interkulturell“ und „Studium der Religionen“, welche die Theologiestudierenden in Salzburg absolvieren, sind als solche schon ein Beitrag zur Förderung des interreligiösen Dialogs, insofern sie dazu befähigen wollen, die Hoffnung des christlichen Glaubens „unter Bedingungen kultureller Diversität und religiöser Pluralität

<sup>5</sup> Vgl. Winkler (2013), Zum Projekt einer komparativen Theologie, 380–382.

und in der Dynamik von Kulturen, Religionen und Identitäten“<sup>6</sup> zu verantworten. Studierende werden in Grundfragen und zentrale Arbeits- und Forschungsbereiche von Theologie Interkulturell, Religionswissenschaft und Religionstheologie eingeführt, erhalten Einblick in weltreligiöse Traditionen (Islam, Buddhismus, Judentum usw.), aber auch in die Überzeugungen und die Praxis von Religionsgemeinschaften, die weniger bekannt sind (wie z.B. Chinesische Religionen, Traditionelle Afrikanische Religionen, Andine Amerikanische Religionen usw.).

Zugleich gibt es die Möglichkeit, in speziellen interdisziplinären Lehrveranstaltungen Themen wie Global Studies, Gender Studies, Migration Studies, Urban Studies usw. zu behandeln, die für die theologische Forschung durchaus eine wichtige Rolle spielen. Insgesamt sollen die Studierenden dazu befähigt werden, die eigene sowie fremde religiöse Überzeugungen differenziert und (selbst-)kritisch wahrzunehmen – in klarer Profilierung sowohl gegenüber einer Strategie der (säkularistischen) Ausblendung des Religiösen aus der gesellschaftlichen Öffentlichkeit als auch gegenüber einer (integralistischen) Selbstbehauptung von (angeblich) „wiederkehrenden Religionen“.

### 3 Konkrete Initiativen und Impulse zur Förderung des interreligiösen Dialogs

Auch wenn das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen in erster Linie Forschung und Lehre betreibt, hat es eine Reihe von Veranstaltungen und Projekten initiiert, die in der Stadt und im Land Salzburg, aber auch darüber hinaus spürbare Akzente setzen. Einige wichtige Initiativen, die alle zur Förderung des interreligiösen Dialogs beitragen, seien im Folgenden genannt:

- Die Verleihung des Ehrendoktorats der Universität Salzburg an die Religionswissenschaftlerin Bettina Bäumer am 17.10.2002 sowie an den Bischof und Befreiungstheologen Erwin Kräutler am 07.10.2009 steht für zwei bedeutende Initiativen des Zentrums: einerseits für den Dialog mit den Hindu-Traditionen, den Bettina Bäumer den Studierenden durch mehrmalige Übernahme der Gastprofessur „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ nahebrachte und dem Christian

<sup>6</sup> So ein zentraler Abschnitt der Darstellung des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen; vgl. [www.uni-salzburg.at/ztkr](http://www.uni-salzburg.at/ztkr).

Hackbarth-Johnson und sein Team durch die Erarbeitung einer Biografie über Bettina Bäumer (FWF-Projekt) einen besonderen Akzent verleihen; anderseits für die Auseinandersetzung mit der lateinamerikanischen Befreiungstheologie und den Dialog mit indigenen religiösen Traditionen, deren Relevanz durch den „Erwin-Kräutler-Preis für kontextuelle Theologie, interreligiösen Dialog und befreiungstheologische Forschung“, der seit 2011 alle zwei Jahre an junge Theologinnen und Theologen vergeben wird, zur Geltung kommt.

- Der ULG (Universitätslehrgang) „*Spirituelle Theologie im interreligiösen Dialog*“, der unter der Leitung von Ulrich Winkler seit Jahren durchgeführt wird, hat vielen Menschen aus unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen die Bedeutung verschiedener Religionen, Formen der Spiritualität sowie Möglichkeiten des interreligiösen Dialogs erschlossen. Der ULG „*Migrationsmanagement*“, für dessen dritten Teil („Kultur- und Religionswissenschaft“) das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen verantwortlich ist, vermittelt jenen Studierenden, die sich auf eine Aufgabe in der Flüchtlingsbetreuung vorbereiten oder einfach Interesse an Fragen der Migration haben, Themen der Religionswissenschaft und der interreligiösen Begegnung.
- Seit 2011 wird an der Theologischen Fakultät der „*Empfang der Religionen*“ durchgeführt, zu dem Vertreter/innen der in Salzburg ansässigen Religionsgemeinschaften eingeladen sind. Nach einem interreligiösen Gebet in der Kollegienkirche geben im Hörsaal 101 der Theologischen Fakultät Mitglieder jener Religion, die im betreffenden Jahr im Zentrum steht,<sup>7</sup> Einblick in ihre Tradition; daran schließt sich ein wissenschaftlicher Vortrag. Der Empfang klingt mit einem Buffet aus, das vielfältige Möglichkeiten des Gesprächs und der Begegnung eröffnet.
- Im Jänner wird alljährlich der „*Tag des Judentums*“ begangen, der unterschiedlich gestaltet wird (zum Beispiel mit einer Exkursion zur Salzburger Synagoge), auf jeden Fall aber Vorträge zu einem Schwerpunktthema beinhaltet.
- Schließlich leistet auch die Buchreihe „*Salzburger Theologische Studien – interkulturell*“ einen wichtigen Beitrag zur Erforschung von Religionen, zur Reflexion des interreligiösen Dialogs sowie zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zusammenhängen; die Buchreihe „*Salzburger interdisziplinäre Diskurse*“ dokumentiert vor allem

<sup>7</sup> Die Schwerpunktreligionen der einzelnen Empfänge waren: Judentum (2011), Sunnitischer Islam (2012), Buddhismus (2013), Hinduismus (2014), Bahá'í (2015), Jesiden (2016), Schiitischer Islam (2017), Sikhismus (2018).

Tagungen und Ringvorlesungen, in denen Themen im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft behandelt und immer auch religionswissenschaftliche und theologische Aspekte einbezogen werden.<sup>8</sup>

- Außerdem kooperiert das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen mit Institutionen wie den „Salzburger Nachrichten“, dem Afro-Asiatischen Institut, der Entwicklungspolitischen Organisation „Südwind“, der Pädagogischen Hochschule usw., um Themen der Religion(en), des interreligiösen Dialogs und der Beziehung zwischen Religion(en) und Gesellschaft für ein interessiertes Publikum aufzubereiten.

Die institutionelle Gestalt des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gewandelt und wird sich auch weiterhin den Gegebenheiten an der Theologischen Fakultät sowie an der Universität insgesamt anpassen. Wie auch immer sich dieses Zentrum weiterentwickeln wird: Es wird hoffentlich dem Gründungsimpuls jener Studierender und Lehrender aus den 1980er-Jahren treu bleiben, die mit der Einführung von „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ an der Salzburger Theologischen Fakultät ein engagiertes Zeichen für eine Förderung interkultureller und interreligiöser Dialoge setzen wollten.

#### LITERATURVERZEICHNIS:

Gmainer-Pranzl, Franz, Der „*Logos christlicher Hoffnung*“ in globaler Verantwortung. Interkulturelle Theologie: historische und hermeneutische Grundlagen, in: *Interkulturelle Theologie. Zeitschrift für Missionswissenschaft* 40 (2014) 129–148.

Gmainer-Pranzl, Franz, „*Theologie Interkulturell*“: Diskurs des Christlichen im Horizont des Globalen. Forschungsstand – Arbeitsbereiche – neue Perspektiven, in: Gmainer-Pranzl, Franz / Kowalski, Beate / Neelankavil, Tony (Hg.), Herausforderungen Interkultureller Theologie (Beiträge zur Komparativen Theologie 26), Paderborn 2016, 11–32.

Ozankom, Claude/Winkler, Ulrich, Antrag an das Rektorat der Paris-Lodron-Universität Salzburg auf Errichtung eines Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen (ZTKR), Salzburg 2005 (unveröffentlicht).

<sup>8</sup> Ein Verzeichnis der einzelnen Bände der beiden Buchreihen findet sich am Schluss dieses Beitrags nach der Literaturliste.

Schleinzer, Friedrich, Kairos und Hartnäckigkeit. Die Entstehung des Instituts Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, in: SaThZ 6 (2002) 90–93.

Winkler, Ulrich, Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen an der Universität Salzburg – theologische Konzeption, in: ders., Wege der Religionstheologie. Von der Erwählung zur komparativen Theologie (Salzburger Theologische Studien 46, interkulturell 10), Innsbruck 2013, 85–100.

Winkler, Ulrich, Zum Projekt einer komparativen Theologie, in: ebd., 361–391.

#### Buchreihe „Salzburger Theologische Studien – interkulturell“:

Bäumer, Bettina/Trika: Grundthemen des kaschmirischen Sivaismus. Hg. Fürlinger, Ernst (STS 21, ik 1), Innsbruck 2004.

Le Saux, Henri/Abishiktananda, Swami, Innere Erfahrung und Offenbarung. Theologische Aufsätze zur Begegnung von Hinduismus und Christentum (STS 23, ik 2), Innsbruck 2005.

Sinkovits, Josef/Winkler, Ulrich (Hg.), Weltkirche und Weltreligionen. Die Brisanz des Zweiten Vatikanischen Konzils 40 Jahre nach *Nostra Aetate* (STS 28, ik 3), Innsbruck 2007.

Fürlinger, Ernst, Verstehen durch Berühren. Interreligiöse Hermeneutik am Beispiel des nichtdualistischen Sivaismus von Kaschmir (STS 29, ik 4), Innsbruck 2006.

Dupuis, Jacques, Unterwegs zu einer christlichen Theologie des religiösen Pluralismus. Hg. Winkler, Ulrich, übersetzt von Sigrid Rettenbacher (STS 38, ik 5), Innsbruck 2010.

Franke, William, Dichtung und Apokalypse. Theologische Erschließungen der dichterischen Sprache (STS 39, ik 6), Innsbruck 2011.

Hoff, Gregor Maria/Winkler, Ulrich (Hg.), Religionskonflikte. Zur lokalen Topographie eines Globalisierungssphänomens (STS 42, ik 7), Innsbruck 2011.

Holztrattner, Magdalena, Wirklich arm sind die anderen. Partizipative Armutsforschung mit Jugendlichen. Eine interdisziplinäre, empirische Studie auf praktisch-fundamentaltheologischer Basis (STS 43, ik 8), Innsbruck 2011.

Claver, Francisco F., Der Aufbau einer Ortskirche. Vermächtnis eines philippinischen Bischofs (STS 44, ik 9), Innsbruck 2011.

Winkler, Ulrich, Wege der Religionstheologie. Von der Erwählung zur komparativen Theologie (STS 46, ik 10), Innsbruck 2013.

Huber, Doris, „Wenn du keine Bildung hast, hast du keine Befreiung!“ Die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung für die Befreiung von Frauen in Nicaragua (STS 47, ik 11), Innsbruck 2013.

Vigil, José María, Theologie des religiösen Pluralismus. Eine lateinamerikanische Perspektive (STS 48, ik 12), Innsbruck 2013.

Gmainer-Pranzl, Franz/Naortangar, Rodrigue M. (Hg.), Christlicher Glaube im heutigen Afrika. Beiträge zu einer theologischen Standortbestimmung (STS 49, ik 13), Innsbruck 2013.

D'Arcy May, John, Buddhologie und Christologie. Unterwegs zu einer kollaborativen Theologie (STS 50, ik 14), Innsbruck 2014.

Magnis-Suseno SJ, Franz, Christlicher Glaube und Islam in Indonesien. Erfahrung und Reflexionen zu Mission und Dialog. Hg. Hausner, Renate/Winkler, Ulrich (STS 53, ik 15), Innsbruck 2017.

Gmainer-Pranzl, Franz/Jacobsen, Eneida (Hg.), Deslocamentos – Verschiebungen theologischer Erkenntnis (STS 54, ik 16), Innsbruck 2016.

Bäumer, Bettina/Winkler, Ulrich (Hg.), Unterwegs zur Quelle des Seins. Die Relevanz der Lebens und Denkens von Henri Le Saux/Abishiktananda für die hindu-christliche Begegnung (STS 55, ik 17), Innsbruck 2016.

Gmainer-Pranzl, Franz/Lassak, Sandra/Weiler, Birgit (Hg.), Theologie der Befreiung heute. Herausforderungen – Transformationen – Impulse (STS 57, ik 18), Innsbruck 2017.

Silber, Stefan, Pluralität, Fragmente, Zeichen der Zeit. Aktuelle fundamentaltheologische Herausforderungen aus der Perspektive der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung (STS 58, ik 19), Innsbruck 2017.

Naortangar, Rodrigue M., Offenbarung interkulturell: Die dogmatische Konstitution „*Dei verbum*“ im Dialog mit dem Christus-Modell von Fabien Eboussi Boulaga (STS 60, ik 20), Innsbruck 2018.

#### Buchreihe „Salzburger interdisziplinäre Diskurse“:

Gmainer-Pranzl, Franz/Schmidhuber, Martina (Hg.), Der Anspruch des Fremden als Ressource des Humanen (SID 1), Frankfurt am Main 2011.

Gmainer-Pranzl, Franz/Gruber, Judith (Hg.), Interkulturalität als Anspruch universitärer Lehre und Forschung (SID 2), Frankfurt am Main 2012.

Gmainer-Pranzl, Franz/Rettenbacher, Sigrid (Hg.), Religion in postsäkularer Gesellschaft. Interdisziplinäre Perspektiven (SID 3), Frankfurt am Main 2013.

Gruber, Judith (Hg.), Theologie im Cultural Turn. Erkenntnistheologische Erkundungen in einem veränderten Paradigma (SID 4), Frankfurt am Main 2013.

Gmainer-Pranzl, Franz/Schmutzhart, Ingrid/Steinpatz, Anna (Hg.), Verändern Gender Studies die Gesellschaft? Zum transformativen Potential eines interdisziplinären Diskurses (SID 5), Frankfurt am Main 2014.

Steinpatz, Anna/Arzt, Silvia/Elmer, Dominik (Hg.), KATHARINAfeier. Kritisch – theologisch – feministisch. Eine Nachlese (SID 6), Frankfurt am Main 2015.

- Gmainer-Pranzl, Franz / Schottenhammer, Angela (Hg.), Wissenschaft und globales Denken (SID 7), Frankfurt am Main 2016.
- Gmainer-Pranzl, Franz / Rötzer, Anita (Hg.), Zukunft entwickeln. Dokumentation der 15. Entwicklungspolitischen Hochschulwochen an der Universität Salzburg 2015 (SID 8), Frankfurt am Main 2017.
- Strohmeyer, Arno / Oetzel, Lena (Hg.), Historische und systematische Fallstudien in Religion und Politik vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert (SID 9), Frankfurt am Main 2017.
- Fortin-Rittberger, Jessica / Gmainer-Pranzl, Franz (Hg.), Demokratie – Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt (SID 10), Frankfurt am Main 2017.
- Jacobsen, Eneida, Theologie und politische Theorie. Kritische Annäherungen zwischen zeitgenössischen theologischen Strömungen und dem politischen Denken von Jürgen Habermas (SID 11), Berlin 2018.
- Gmainer-Pranzl, Franz u.a. (Hg.), Inklusion/Exklusion. Aktuelle gesellschaftliche Dynamiken (SID 12), Berlin 2018.
- Dimmel, Nikolaus / Gmainer-Pranzl, Franz / Hahn, Sylvia (Hg.), Migration und sozialer Wandel (SID 13), Berlin 2019.
- Gmainer-Pranzl, Franz / Schellhammer, Barbara (Hg.), Culture – A Life of Learning. Clifford Geertz und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen (SID 14), Berlin 2020.

---

**FRANZ GMAINER-PRANZL**  
**ELISABETH KRAUS**  
**MARKUS LADSTÄTTER (HG.)**

# **„... mit Klugheit und Liebe“**

*(Nostra aetate 2)*

Dokumentation der Tagungen zur Förderung  
des interreligiösen Dialogs II

**2016 – 2018**

*(St. Virgil, Salzburg)*

Wagner Verlag

---